

# Mitteilung

## öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Ausschuss für Soziales, Seniorinnen und Senioren	26.08.2021
Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender	24.09.2021
Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik	20.09.2021
Integrationsrat	28.09.2021
Stadtarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik	08.10.2021

### **Projekt "Zukunft der Pflege" - Handlungsempfehlungen aus dem 2. Bericht der Kommunalen Pflegeplanung**

Das zentrale Ergebnis des zweiten Berichts zur Kommunalen Pflegeplanung der Stadt Köln ist: Der demographische Wandel erfordert erhebliche Anstrengungen, um den Herausforderungen zur Sicherstellung der pflegerischen Versorgung wirkungsvoll zu begegnen.

Der Bericht beinhaltet daher zahlreiche Handlungsempfehlungen (Seiten 130 bis 133), welche die Verwaltung aufgreifen und entsprechende Maßnahmen zur Umsetzung konsequent einleiten wird.

Die Stadtverwaltung hat im Rahmen des Projekts „Zukunft der Pflege“ zusammen mit den beteiligten Akteuren bereits mit der Umsetzung der Handlungsempfehlungen begonnen.

- Die Verwaltung erstellt derzeit in Zusammenarbeit mit der Liga der Wohlfahrtsverbände eine Handreichung und einen Steckbrief, d.h. eine Leistungsbeschreibung für den Neubau von Pflegeeinrichtungen (ambulant und stationär). Es ist beabsichtigt, diese anschließend mit den beteiligten Fachämtern abzustimmen.

Ziel ist es, Investor\*innen bzw. Bauinteressent\*innen hinreichend Informationen zur Verfügung zu stellen, um hierdurch die notwendigen Genehmigungsverfahren zu beschleunigen.

- Ein Abgleich, ob derzeit verfügbare städtische Grundstücke zur Verfügung stehen, die den Anforderungen für Einrichtungen der stationären Dauerpflege entsprechen, verlief mit negativem Ergebnis. Um für die Zukunft gut gerüstet zu sein, können bei Neubaugebieten in den Bebauungsplänen ausreichend Gemeinflächen verbindlich festgeschrieben werden, um eine bedarfsgerechte „Pflegeinfrastruktur“ (ambulant und stationär) vorhalten zu können. Hierzu werden auf Initiative des Dezernates für Soziales, Gesundheit und Wohnen Abstimmungsgespräche mit den übrigen zu beteiligenden Dezernaten geführt.

- Weiterhin ist vorgesehen, kurzfristig mit der GAG Immobilien AG Köln Gespräche zu führen, um festzustellen, welche Möglichkeiten von dort gesehen werden, die Pflege-sektoren „Tagespflege“, „Mehrgenerationenhaus“ und „ambulante Wohngemeinschaften“ weiter auszubauen.
- Zusätzlich hat eine Kontaktaufnahme zur KölnBusiness Wirtschaftsförderungs-GmbH stattgefunden. Ziel ist es, Möglichkeiten und Chancen insbesondere in Kooperation mit Startup- Unternehmen zu prüfen, wie durch Technikeinsatz (z.B. AAL – ambient assisted living oder Robotik) dem Fachkräftemangel in der Pflege durch Arbeitsentlastung entgegengewirkt werden kann.
- 130 Angebote zur Unterstützung im Alltag gibt es stadtweit in Köln. Darüber hinaus besteht in jedem Stadtbezirk ein kommunal finanziertes Programm „Unterstützung für demenziell veränderte Menschen und ihre Angehörigen“. Ob eine Weiterentwicklung/Ausbau in diesem Programm zur Stärkung der ambulanten Versorgung geboten ist, wird aktuell im Rahmen einer Evaluation aller kommunalen Senior\*innenprogramme durch eine beauftragte Firma durchgeführt.
- Handlungsbedarf gibt es auch im Bereich der Palliativ-/Hospizversorgung. Gesamtstädtisch betrachtet gibt es zwar eine vergleichsweise bedarfsgerechte Versorgungslage, dennoch ist das Angebot räumlich ungleich verteilt. Deshalb gibt es die Forderung der Seniorenvertretung Köln nach einer weiteren Palliativstation und einem weiteren stationären Hospiz im rechtsrheinischen Stadtgebiet. Eine entsprechende Resolution wurde der Stadtarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik, dem Ausschuss Soziales, Seniorinnen und Senioren und dem Gesundheitsausschuss in den vergangenen Sitzungen zugeleitet.
- Eine differenzierte Beratung für ältere Menschen findet in allen Stadtbezirken durch Hausbesuche (aufsuchende Beratung) und in den standortgebundenen Bezirksrathäusern statt. Insgesamt 33,5 Stellen Senior\*innenberatung sind verteilt auf die neun Stadtbezirke, davon jeweils 0,5 Stelle in jedem Bezirksrathaus. Die Senior\*innenberatung informiert, unterstützt und vermittelt je nach Bedarfslage. Daneben ist es Aufgabe der jeweiligen Senior\*innenkoordination im Stadtbezirk, strukturelle Bedarfe zu erkennen und darauf hinzuwirken, dass im Stadtbezirk eine nachhaltig bedarfsgerechte Infrastruktur geschaffen wird bzw. erhalten bleibt, die den Menschen nach den Grundsätzen von Teilhabe, Selbstbestimmung und Prävention ihren Bedarfen entsprechende, aufeinander abgestimmte Dienstleistungen anbietet. Zusätzlich wird die Verwaltung mit den Pflegekassen Kontakt aufnehmen, um in einem Erfahrungsaustausch Möglichkeiten herauszufinden, wie die Pflegeberatung durch eine intensiviertere Zusammenarbeit optimiert werden kann.

Die Verwaltung wird über den weiteren Verlauf der dargestellten Maßnahmen regelmäßig berichten.

**gez. Dr. Rau**